

Ndwenga e.V. – Grußwort zum 10-jährigen Bestehen am 25.11.2006

Liebe Frau Plato,
verehrte Mitglieder und Gäste des Vereins Ndwenga e.V.

ich darf Ihnen heute Abend die Grüße und Glückwünsche der Stadt Fellbach überbringen. Besonders grüßen lässt Sie als Schirmherr der heutigen Jubiläumsveranstaltung, Herr Oberbürgermeister Palm.

Die Einladung eines Vereins zum zehnjährigen Bestehen mit weißer Schrift auf schwarzem Grund lässt Rückschlüsse auf eine Wegweisende Vision zu. Der schwarze Kontinent Afrika – konkreter der afrikanische Staat Kongo – auf dem Weg in eine helle Zukunft.

Wie könnte sie aussehen – eine helle Zukunft für das Land? Seit Jahrtausenden können wir in der Geschichte verfolgen, dass die Menschen unterschiedlichster Nationalitäten stets um Wohlergehen und Wohlstand gerungen haben. Und in der Regel beruht der Wohlstand eines Staates und seiner Bürgerinnen und Bürger auf drei Säulen: nämlich auf demokratischen Strukturen, auf Bildung und auf Arbeit.

In räumlicher Distanz aber nicht weniger intensiv befassen sich die in Fellbach lebenden Kongolesen mit den politischen Ereignissen in ihrem Heimatland. Mit Hoffen und Bangen wurden die ersten demokratischen Wahlen und deren unmittelbare Auswirkungen auf ihre Landsleute auf dem mühsamen Weg in einen demokratischen Staat beobachtet.

Von der ersten Säule „Demokratie“ zur zweiten Säule „Bildung“ möchte ich mit einer Feststellung unseres Bundespräsidenten Horst Köhler aus seiner „Berliner Rede“ überleiten. Dort hat er gesagt: „Eine Diktatur kann sich ungebildete Menschen leisten – nein: sie wünscht sie sich sogar. Eine Demokratie dagegen braucht wache, interessierte und gebildete Bürgerinnen und Bürger.“

In persönlichen Gesprächen kann ich feststellen, dass bei vielen Menschen ausländischer Herkunft und ihren Familien erfreulicherweise das Thema „Bildung“ einen neuen Stellenwert gewinnt. Nicht zuletzt verdanken wir diesen Umdenkungsprozess in Fellbach zahlreichen gut integrierten Migrantinnen und Migranten. Wir hoffen weiterhin auf deren nachhaltige Unterstützung bei den Integrationsbemühungen in unserer Stadt.

Es wäre schön, wenn dieser Funke auf den Kongo überspringen könnte. Denn der Kongo ist ein Land mit Zukunft, schon allein deshalb, weil es dort ausreichend Kinder und Jugendliche gibt. Ihre Bildungschancen für eine gute Zukunft zu verbessern, ist ein komplexer Auftrag. Nicht nur im Kongo, sondern weltweit müssen viele an einem Strang ziehen, damit der Bildungsanspruch der nachwachsenden Generation eines Tages in allen Ländern der Welt realisiert werden kann (freilich – heute eine absolute Vision).

Vor zehn Jahren haben die Gründungsmitglieder des Vereins Ndwenga eine Vision umgesetzt. Getreu dem Motto „global denken, lokal handeln“ wurde in Fellbach ein Förderverein gegründet mit dem Ziel, die internationale Gesinnung, Toleranz und Völkerverständigung auf allen Gebieten der Kultur im Inland und im Ausland zu fördern.

Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht (ich zitiere) durch die Unterstützung

- von Eigeninitiativen im Kongo, die der Hilfe zur Selbsthilfe zum Wohle sozial Bedürftiger dienen,
- eine Partnerschaft zur materiellen und fachlichen Unterstützung des Schul- und Kindergartenzen- trums „Complexe Scolaire Ndwenga“ in Kinshasa,
- die Förderung der Erwachsenenbildung,
- die Entwicklung neuer Perspektiven durch Selbsthilfe,
- die Bewusstseinsbildung bei uns
- und gegenseitiges Lernen.

Eigentlich ganz selbstverständlich dieser Satzungszweck und dennoch in der praktischen Umset- zung ein langer, beschwerlicher Weg in eine Gesellschaft mit Bildungschancen zur Sicherung einer hoffnungsvollen friedlichen Zukunft zahlreicher junger Menschen hier und weltweit.

Es lohnt sich, in Bildung zu investieren. Bildung hat Zukunft. Und wir alle haben Möglichkeiten, eine Zukunft mit besseren Bildungschancen und neuen Lebensperspektiven mitzugestalten. Entscheidend ist das Miteinander, nicht die Nationalität, Hautfarbe, Alter oder Geschlecht.

Ich wünsche dem Verein Ndwenga als Namenspatron eines Bildungszentrums mit Kindergarten und Ganztagschule in Kinshasa weiterhin eine erfolgreiche Arbeit und möchte die verantwortli- chen Brückenbauer in ihrem nachhaltigen Bemühen bestärken mit einem Zitat von Bischof Helder Camara:

**Niemand ist so arm, dass er nicht etwas zu geben hätte,
und niemand ist so reich, dass er nichts zu empfangen brauchte.**

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Marianne Berhalter
Stadt Fellbach
Stabsstelle Senioren und Integration